

Konfirmationspredigt zu Lukas 5,17-26 von Ulrike Schwarze

Ihr lieben Konfirmandinnen, Ihr lieben Konfirmanden,
liebe Mütter, liebe Väter, liebe Paten und Geschwister, liebe Familien – einfach:
Liebe Festgemeinde – vor allem aber: Liebe Konfis!

Einmal sitzt Ihr noch hier unter der Kanzel in Reihe 1 und in Reihe 2. Einmal noch alle 11/18 zusammen und ich spreche Euch gemeinsam an: liebe Konfis! Zum letzten Mal, denn gleich seid Ihr konfirmiert und geht Eurer Wege. Einmal noch – und dann nie wieder so wie heute als Konfirmanden alle zusammen – wenigstens ein Teil von Euch.

Da seid Ihr also. Mit wieviel Sorgfalt und Liebe zu Euch haben wir diesen Gottesdienst vorbereitet. So viele arbeiten heute mit: Eure Eltern! Unsere Chöre!(Sogar der Gospelchor der reformierten Herforder Petrigemeinde – deiner Heimatgemeinde Franziska). Auch eure Geschwister!
Das soll ein besonderer Tag werden! Es ist Euer Tag! Ihr steht im Mittelpunkt – und niemand sonst.

Wenn Ich als Eure alte Pastorin hier oben auf der Kanzel stehe und in Eure Gesichter blicke ...

[Handy-Klingelton]

[Abnehmen]

Oh, ich bin gerade am Anfang meiner Predigt im Konfirmationsgottesdienst. Kann jetzt gerade nicht reden!

[Handy ausschalten]

Das war jetzt ja wohl voll peinlich. Handyklingeln mitten im Gottesdienst. Ihr habt ja bestimmt alle Euer Smartphone ausgestellt, oder. Vielleicht seid Ihr sogar wirklich offline. Möglicherweise liegt Euer Smartphone sogar zuhause auf dem Küchentisch oder im Bett. Also mal ehrlich. Wer von Euch hat seines denn jetzt dabei? Das ist schon so eine Sache mit unseren Smartphones. Es fällt schwer, nicht 24 Stunden am Tag online zu sein. Mir kommt es in diesem Moment so vor, als wäret Ihr Konfis wirklich immer und überall on gewesen. Da gab es so manches Mal schwergewichtige Dinge zu klären. Zwischen uns – und auch untereinander. Ich habe da mal so ein paar Kostproben aus unseren Unterhaltungen zusammengestellt.

Von Montag:

Müssen morgen alle kommen? Auf dem Zettel steht doch Gruppe 1.

Nur die erste Gruppe muss kommen die am 10. konfirmiert wird.

OK thx. – thx??

Kein Problem

Oder die Verhandlungen vor dem Vorstellungsgottesdienst:

Ich brauche noch Unterschriften

Ich auch

Ich auch

Ich brauche noch alle

Ich auch

Ich auch

Also T-Shirts mitbringen

Ok

Ok

Ok

Ok

Ok

Frau Schwarze muss ich kommen? Meine Freundin feiert Geburtstag. Ich will dahin oder geht das nicht?

Alle kommen

Ok

Im Nachhinein kann ich sagen: Das waren keine die Welt bewegenden Nachrichten, die wir uns da per WhatsApp zugeschickt haben. Sie waren nicht lebensnotwendig, aber es war eine Rückversicherung. Ulrike Schwarze ist online. Sie kann mal gerade gefragt werden. Da wurde also Selbstverständliches

abgefragt. Das, was Ihr eigentlich selbst genau wusstet oder hättet wissen müssen. Aber es ist schlichtweg bequem gerade einmal kurz nachzufragen. Diese Rückversicherung endet nun mit Eurer Konfirmation.

Andere Rückversicherungen enden noch nicht. Ihr werdet weiterhin Eure Eltern fragen: Wann muss ich wo sein. Was muss ich dabei haben. Oder Eure Mütter – vor allem die mit den doppelten Propellern – erinnern Euch von sich aus: „Du weißt doch, dass Du heute ...“ Oder: „Denkst Du eigentlich daran, dass Du am Dienstag ...“ „Hast Du schon...“ Aber so nach und nach werden diese Erinnerungen und Gedächtnishilfen weniger werden. Ihr werdet immer mehr selber Verantwortung für Euch und für Euren Lebensweg übernehmen müssen. Irgendwann ist da niemand mehr, der Euch an die wichtigen und nicht ganz so wichtigen Dinge und Termine in Eurem Leben erinnert. Und dann gibt es da auch nicht mehr die immerwährende Online Verbindung, um nachzufragen.

Natürlich: Eure Eltern, Eure Familien – und auch ich: Wir werden da sein. Aber Eure Entscheidungen werdet Ihr selbstverantwortlich treffen müssen. Erst ein Stückweit und dann immer mehr und mehr. Es wäre ja auch schlimm, wenn Eure Mütter Euch noch im hohen Alter von 30 oder 40 Jahren an Eure Angelegenheiten erinnern müssten. Nicht vorzustellen.

Ihr seid für Euer Leben verantwortlich. Das spüren wir heute. Und wie wird dieses Leben aussehen? Wie werden die wirklich wichtigen Lebensentscheidungen aussehen, die Ihr treffen müsst? Ausbildung? Studienwahl? Berufswahl? Partnerwahl? Kinder: Ja oder später oder besser nie?

Und dann wird es die Momente geben, in denen Ihr Euch entscheiden müsst, wie es aussieht mit Eurem christlichen Glauben. Ob er zu etwas taugt. Ob er Eure Lebensentscheidungen mit beeinflusst, oder ob all das, was Ihr über den Glauben an Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist erfahren habt für Eure Entscheidungen ohne Belang sind. Ob Ihr mit Gott – oder ohne ihn leben wollt. Das sind Entscheidungen, die Ihr immer wieder – nicht nur heute treffen müsst. Es wird Momente geben, da seid ihr gefragt. In einem Jahr, in zehn Jahren, wenn ihr so alt seid wie ich heute oder älter.

In der Evangeliumslesung, die heute Niklas Westerheide und Julia Uding (David Schütte und Nele Tödtmann) übernommen haben, ist von solch einer Grundsatzentscheidung die Rede.

Jesus kommt in die Stadt. Und einem Menschen geht es sehr schlecht. Gelähmt ist er von Kindheit an, unfähig sich selbst zu bewegen. Unfähig auch, sich selbst auf den Weg zu machen. Gedränge herrscht in Haus, in der Stadt. So viele Menschen wollen Jesus sehen, ihn hören, mit ihm reden. Sich selbst ein Urteil bilden, was dran ist an diesem Mann aus Nazareth, von dem manche behaupten, er sei Gottes Sohn. Keine Chance für den Gelähmten zu Jesus vorzudringen.

Aber er hat Freunde, dieser gelähmte Mann. Mutige, einfallsreiche, unerschrockene Freunde. Die steigen aufs Dach lassen ihn durch die Ziegel mit dem Bett hinunter und bringen ihn so zu Jesus. Geheilt wird der Mann an Körper und Seele.

Auf diese Freunde kommt es an in der Geschichte, auf sie ist Verlass. Sie spüren – es gibt nur diese eine Chance für ihren Freund, um gesund zu werden. Und diese Chance hat den Namen Jesus Christus. Die Freunde unterbrechen ihren Alltag und tun alles für ihren Freund. Decken sogar ein Dach ab.

Warum ich jetzt bei Eurer Konfirmation auf den Beginn dieser bekannten Jesusgeschichte blicke? Weil es solch einen Moment vielleicht auch in Eurem Leben geben wird. Einen Moment, in dem es auf Euch ankommt. Auf Euer Vertrauen, auf Euren Glauben. Darauf, dass Ihr spürt: Nur von Jesus kann jetzt Hilfe kommen. Nur bei ihm wird alles heil. Vielleicht ist wenig später schon dieser Moment wieder Vergangenheit – aber es kommt auf Euch an, genau in diesem Moment zu spüren: Jetzt ist mein Glaube wichtig. Jetzt kommt es auf mich an, auf meine Worte, auf meine Meinung, auf meine Handlungen. So wie bei den Freunden in dieser Geschichte. Wenig später wird Jesus weitergezogen sein, dann ist die Chance auf Heilung für den Freund vertan.

Was mich in der Geschichte zudem berührt: Die Freunde setzen sich für einen anderen ein. Nicht für sich selbst, nicht dafür, dass es ihnen besser geht. Als Jesus ihren Glauben sieht – den Glauben der Freunde – rettet er den Gelähmten. Also kann unser Glaube so tragfähig, so entscheidend sein, dass er andere Menschen mit hinein nimmt in das Heil, das Gott schenkt.

Dann habt ihr nicht vorher die Chance per WhatsApp oder Facebook nachzufragen, was zu tun ist. Es liegt an Euch das Gute zu tun. Es liegt an Euch Euren Glauben zu leben – in den Momenten auf die es ankommt. Es liegt an Euch im rechten Moment aufzustehen – wie Euch Eure Eltern eben zugesungen haben. Es liegt an Euch!

Es liegt an Dir, welche Spuren Du hinterlässt. Es liegt an Dir, ob Menschen in Deiner Nähe Angst bekommen oder aufatmen. Es liegt an Dir, ob Deine vielen Gaben nur Dir oder der Gemeinschaft zu-

gutekommen. Es liegt an Dir, ob Menschen ihren Wert entdecken oder an sich zweifeln. Es liegt an dir. Du bist eine Möglichkeit Gottes. Mach Dich nicht selbst klein, das ist feige. Mach andere nicht klein, das ist schlimm. Deinen Weg sollst Du gehen. Nicht stehen bleiben, feige oder schon in jungen Jahren müde. Nicht überheblich und kalt. Es zählt nicht, ob Du besser oder schlechter, mutiger oder ängstlicher, größer oder kleiner bist. Am Ende zählt, ob Du echt gewesen bist. Ob Du echt ein Mensch gewesen bist, ein Kind Gottes, ein Geschenk für die Welt. Du bist eine Möglichkeit Gottes. Nütze sie! Und Gott ist und bleibt on.

Amen